

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 5

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



● **Ausverkauf.** Unter vielen andern Hits wurde im Januar sogar Ice-Tea «zum halben Preis» feilgeboten ...

● **Kombi.** Besonders schön wird sich das Jahr der Musik und das Jahr der Jugend 1985 mit Jugendmusikfestivals feiern lassen.

● **Amateur-Cellist Egli** (Bundesrat) sprach offiziell zum «Jahr der Musik». Damit ist die Verbindung Politik und Musik hergestellt. Wir feiern ja auch den 300. Geburtstag von Bach und Händel, und es ist doch so, dass in der Politik vieles bachab geht und manche Händel ausgetragen werden.

● **Das Wort der Woche.** «Signetitis» (selbstironisch gefallen in der Schweizer Fernsehsendung «Karussell»).

● **Verhältnisblödsinn.** Während auf deutschen Autobahnen ein Grossversuch mit Tempo 100 unternommen wird, verlangt in der kleinen Schweiz eine Volksinitiative Tempo 130!

● **Schaut, schaut!** Nach Ringier (ob er die Frauen nicht unterschätzt?) hat den Schweizerinnen ein Blick nicht genügt.

● **Präzisierung.** Der Ansicht, alle Musik sei gut, hielt Urs Frauchi-ger entgegen, es gebe in allen Sparten gute und schlechte Musik.

● **Sport.** Ein Experte stellte fest: «Rugby ist eine härtere Variante von Blutspenden.»

● **Terror.** Apropos Schläge: Wieder erfolgt insgeheim Aufschlag auf Schlag und dazwischen insgeheim – bumm! – ein Anschlag.

● **Die Frage der Woche.** Im «Luzerner Tagblatt» wurde die aktuelle Frage aufgeworfen: «Wer kennt sich aus im Dschungel der Steuer-gesetze?»

● **Alarm.** Neue Umweltbedrohung: Ob mer s mog oder ob mer s net mog: Smog!

Nebis Wochenschau

● **Eiszeit.** Waldfreunde haben sich zu früh gefreut. Tests im Tief-kühlfach der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen haben gezeigt, dass die Borkenkäfer selbst frostigste Temperaturen fress-lustig überleben.

● **Minireform.** Bern verfügte eine kleine Revision der Fleischschau-verordnung. In der Wurstherstellung darf nicht mehr gewurstelt werden. Uns ist nicht wurst, was in der Wurst ist.

● **Stalin** soll in der Sowjetunion rehabilitiert werden. Wie hat der weitblickende Bö vor vier Jahrzehnten schon gesagt: «Schatalin ischt ein schtarcher Gott, der kann machen was er wott.»

● **Frostbeule.** Weil das neue Jahr ein paar Schneeflocken und Mi-nusgrade mehr gebracht hat als übliche Winter, orakelte ein deut-scher Professor bereits von einer kommenden Eiszeit in Europa.

● **Auto.** Für die Ford Motor Co. soll 1984 mit einem Reingewinn von 3 Milliarden Dollar «das beste Jahr in der Geschichte des Unternehmens» gewesen sein. Sofern man bei Autos und Benzimotoren von «Reingewinn» überhaupt reden kann ...

● **Aktion Moses.** Die israelische Luftbrücke zur Rettung äthiopi-scher Juden vor dem Hungertod wurde streng geheim durchgeführt. In unserer feinen Welt muss man sich verstecken, als ob man eine Schandtat verübt, wenn man Menschenleben retten will.

● **Hinterwäldler auf Langlaufski?** Die nordischen Skiweltmeister-schaften zeigten es deutlich: Wer im Langlauf noch normal läuft und nicht im «Sitten-Schritt», ist hoffnungslos abgemeldet. Al-lerdings nur vorübergehend, denn: Diese Fortbewegungsart wider-spricht dem ganzen menschlichen Bewegungsapparat. Der Läufer gelangt damit jedoch schneller ans Ziel, wahrscheinlich aber auch viel früher in den «Genuss» der (Sport-)Invalidenrente.

Lasst die Hüllen fallen

Keine Landeshauptstadt ohne Sorgen, ohne heikle Fragen; auch die schweizerische kennt Probleme. Doch kein Problem ist unlösbar. Kurzes, scharfes Nachdenken, dann eine Pressekonferenz, auf dass das Volk

Von Ernst P. Gerber

erfahre, wie einem dramatischen Zustand behördlich ein Ende zu setzen ist. Und es fehlt wahrhaftig nicht an pressekonferenzwürdigen Ereignissen. Auch nicht in unserer Bundesstadt.

Einige Beispiele: Mitteilen, dass nun die Innenstadt gänzlich autofrei erklärt werde, dass sämtliche Plakatwände statt der geschäftsträchtigen Werbung der Kreativität des Publikums offen-stehen, dass alle Vorschriften über Strassendarbietungen aufgehoben sind. Dies ein paar wichtige Entscheide, die Pressekonfe-renzen verdienen würden. Nur

sind die Entscheide noch nicht gefallen. Oder dass ein Paragraph in Kraft trete, der verbietet, Bananen- und Orangenschalen auf öffentlichen Grund und Boden zu werfen. Unfallgefahr – sehr ein-leuchtend.

Nun hat aber die Kälte des Winters gezeigt, dass unsere Bundesstadt Dringenderes zu bewältigen hat. Es herrschte Alarmstimmung. Vermummte Stadt-berner, unter die sich sogar aus-wärtige Elemente mischten, standen zuhauf um schwarze, damp-fende Behälter, die als Marroni-kessel erkannt werden konnten, und die winterlich gekleideten Gestalten schlenderten, mit ei-nerwarmen Tüte in der Hand, ge-nüsslich kauend durch Gassen und Lauben und markierten

ihren Weg, indem sie Unschönes fallen liessen: braunschwarze Schalen. Darf nicht sein, be-schloss die Behörde. Namentlich an Sonntagen biete die Stadt an-gesichts herumliegender Marroni-schalen ein Bild der Unauber-keit. Und weil Marroni-schalen unter den Schuhen vernehmliches Knirschen von sich geben, steht laut Lärmreglement die Sonn-tagsruhe auf dem Spiel.

Der dramatische Anlass war vorhanden, die Pressekonferenz unvermeidlich, der Feldzug gegen Marroni-schalen eröffnet, die Lö-sung gefunden: Vorgeführt wurde die Doppelstüttite. Streunende Marroni-Esser, die ihrem Gebiss oder Magen das Vertilgen besag-ter Schalen nicht zumuten mögen, haben selbige künftig in einer mit Bankwerbung versehe-nen Zusatztüte zu deponieren.

Und endlich wird Bern sauber sein, besonders sonntags. Und ir-gendwann wird Bern von irgend-wem den Sauberkeitspreis erhal-ten. Bern ist immer preiswürdig. Warten wir ab.

Fast hätte ich meinen Aufruf an die Marroni-Esser der Bun-desstadt vergessen. Preis hin oder her: bitte lasst die Hüllen fallen! Ich höre ihr Knirschen unter mei-nen Schuhen so gern – Inbegriff von Wärme und Gemütlichkeit.



Pünktchen auf dem i

Rhein

öff

Wehret dem Versuch, eine tote Stadt herbeizubringen. «Die Wüste lebt», hat man uns in Film und Buch beigebracht. Und eine Bundesstadt soll das nicht dürfen?

Eis, je nach dem

Für die Kunsläufer ist das Eis die Grundlage ihres schönen Sports, den Bobfahren gibt dasselbe Eis die Möglichkeit ihren Geschwindigkeitsrausch auszuleben. So dient dasselbe Produkt zwei ganz verschiedenen Anforderungen. So ist es auch bei Orientteppichen, der eine kauft sie, weil sie so schön sind, der andere wegen ihrer Halt-barkeit. Schöne Orientteppiche, haltbar und erst noch preiswert, findet man in grösster Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!